Mittwoch, den 19. Juni 1935
Nr. 166 Jahrgang 13
Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.
Einzelnummer 10 Groschen



Lodzer Volkszeitung
Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

# Die Wahl des Staatspräsidenten

## Sozialistische Kritik an dem Gesetzentwurf über die Wahl des Staatspräsidenten.

Nachdem die Verfassungskommission des Sejm, wie berichtet, am Sonnabend den Wahlgesetzentwurf zum Sejm und am Montag den Gesetzentwurf über die Wahlen zum Senat verabschiedet hatte, schritt sie gestern zur Beratung des Gesetzentwurfs über die Wahl des Staatspräsidenten.

Diesen Gesetzentwurf referierte der Abg. Car vom Regierungsblock. Er wies zu Beginn seiner Ausführungen darauf hin, daß schon die Artikel 16 bis 18 und 20 bis 24 der neuen Verfassung die wichtigsten Grundsätze für die Wahl des Staatspräsidenten enthalten. Nur drei Fragen sind in der Verfassung noch nicht gelöst: wie die Wahl der Elektoren (die bekanntlich den Präsidentschaftskandidaten des Parlaments wählen sollen) durch die gesetzgebenden Kammern erfolgen soll, auf welche Weise die Wahl des Kandidaten für den Präsidenten auf dieser Versammlung der Elektoren durchgeführt werden muß und schließlich die Frage der allgemeinen Wahl. Diese drei Fragen bilden den eigentlichen Inhalt des Gesetzes über die Präsidentenwahl. Das Gesetz ist daher in vier Teile geteilt: 1. Versammlung der Elektoren, 2. die allgemeine Volksabstimmung, 3. Uebernahme des Amtes durch den Staatspräsidenten und 4. Schlußbestimmungen. Nach Anführung dieser Grundbestimmungen des Gesetzes befaßte sich der Referent mit den Ausführungsbestimmungen zu diesen Gesetzen.

Auf Antrag des Abg. Makowski (BB) wurde die allgemeine mit der Einzeldebatte zusammengefaßt.

Als erster Diskussionsredner ergriff der Abg. Czapinski (PPS) das Wort. Er weist darauf hin, daß obzwar das Gesetz nur technischen Charakter trägt, so erhält diese Prozedur erst ihre richtige Beleuchtung im Verein mit den Wahlgesetzen zum Sejm und Senat. Denn wenn der Kandidat für den Staaatspräsidenten durch die Versammlung der Elektoren des Sejm und Senats gewählt wird, so ist es klar, von wem dieser abhängig sein wird. Die Institution der Elektoren wäre sehr gut, wenn sie von der Gesamtheit der Bevölkerung gewählt werden und dadurch einen Schutzwall gegen cäsarische Tendenzen bilden würde. Uner den gegenwärtigen Verhältnissen jedoch ist der Charakter der Institution der Elektoren ein ganz anderer. Die Elektoren werden nicht die Vertrauensleute der Bevölkerung, sondern des Sejm und Senats sein. Und dabei ist doch die neue Wahlordnung derart, daß nur Anhänger der Regierungspartei in den Sejm kommen werden. Es ist selbstverständlich, daß angesichts dessen auch die Sejmelektoren zu dieser Partei gehören werden. Auf diese Weise wird eine Stätte entstehen, die von Parteien chemisch rein gehalten sein wird. Es ist klar, daß durch eine solche Art der Wahl die **Petrifizierung (Festhaltung) des Präsidentenamtes im Bereiche der eigenen Partei** beabsichtigt wird. Hierin liegt der Sinn des ganzen Projekts und darum wäre es besser, wenn die Schöpfer desselben statt Wahlzettel mit zwei verschiedenen Namen herauszugeben, den Namen eines um die Regierungspartei besonders verdienten Mannes nennen würden. Unter solchen Verhältnissen, so schloß der Redner, ist es schade um die Zeit, sich mit den Einzelheiten dieses Projekts zu befassen.

Der nächste Diskussionsredner, Abg. Rymar (Nationale Partei) hebt hervor, daß man es hier bei sehr weitgehenden Rechten des Staatspräsidenen mit einer sehr schmalen Wahlgrundlage zu tun habe.

Nachdem noch einige andere Abgeordnete gesprochen hatten, antwortete der Referent den Oppositionsrednern.

Die Sitzung wurde daraufhin auf heute vertagt.

# Deutsch-englisches Flottenübereinkommen

## Deutschland erhält U-Boot-Parität mit England und verzichtet auf den Bau von Flugzeugmutterschiffen.

**London, 18. Juni. Die deutsch-englischen Flottenverhandlungen in London haben heute zum Abschluß eines Uebereinkommens über die Stärke der Seemacht der beiden Staaten geführt. Und zwar hatte Deutschland von England die Zuerkennung einer Flottenstärke in Höhe von 35 Prozent der gegenwärtigen britischen Seestreitkräfte gefordert, welche Forderung von der britischen Regierung angenommen wurde. Lediglich über die Frage der Unterseeboote ist ein anderes Uebereinkommen getroffen worden, indem sich England einverstanden erklärte, Deutschland die Parität hinsichtlich der Unterseeboote zuzuerkennen. Da England augenblicklich über 54 U-Boote verfügt, würde Deutschland das Recht haben, ebensoviel U-Boote zu bauen. Doch soll sich Deutschland einverstanden erklärt haben, diese Zahl der U-Boote vorläufig nicht zu bauen, sondern sich bis auf weiteres mit 45 Prozent der britischen U-Bootstärke zu begnügen. Als Gegenleistung für dieses britische Entgegenkommen in der U-Bootfrage hat Deutschland auf den Bau von Flugzeugmutterschiffen vollständig verzichtet. Durch den Besitz von Flugzeugmutterschiffen durch Deutschland könnte sich vor allem England bedroht fühlen, und darum ist dieser Verzicht Deutschlands als ein großes Entgegenkommen gegenüber England zu bezeichnen.**

**Doch erwartet man, daß die Zuerkennung der U-Bootparität an Deutschland ernstliche Vorbehalte bei anderen Staaten, vor allem bei Frankreich, zur Folge haben wird.**

## Schwere Zwischenfälle im polnischen Konsulat in Lille.

**Paris, 18. Juni. Im polnischen Konsulat in Lille, in dem es bereits in der vergangenen Woche zu Ausschreitungen gekommen war, ereignete sich am Dienstag nachmittag ein schwerer Zusammenstoß. Mehrere hundert polnische Arbeiter aus Roubaix und Tourcoing drangen in das Konsulatsgebäude ein, nachdem sie die Tür eingedrückt hatten, und verlangten ihre Rückbeförderungsausweise nach Polen. Die Polizei räumte darauf das Konsulat. Dabei entstand auf der Straße eine Schlägerei, in deren Verlauf ein Gendarm schwer verletzt wurde. Schließlich wurden die polnischen Arbeiter zurückgedrängt, versammelten sich aber darauf in einer Straße unweit des Konsulats.**

### Polnischer Schiffsbesuch in Kiel.

Kiel, 18. Juni. Vom 24. bis 26. Juli treffen zwei polnische Zerstörer zu einem Besuch in Kiel ein. Es handelt sich hier um die Zerstörer „Wicher" und „Burza", die 15 Tonnen groß sind.

## Verdoppelung der japanischen Heeresausgaben.

Tokio, 18. Juni. Eine Uebersicht über die Haushalte für Heer und Marine ergibt, daß seit dem Jahre 1931 beim Heer eine Verdoppelung von rund 227 Millionen auf 490 Millionen Jen und bei der Marine eine Verdoppelung von 227 auf 530 Millionen Jen eingetreten ist.

# Asien den Asiaten!?

Die „nationale Regierung" Tschiangkaischeks in Nanking hat andere Sorgen, als dem Vormarsch der Japaner in Nordchina Einhalt zu gebieten. Tschiangkaischek hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, erst den „roten Vormarsch" der angeblichen kommunistischen Armee aufzuhalten und dann die Einigung Chinas durchzusetzen. Inzwischen werden die Japaner bereits ihr Ziel erreichen und Nordchina restlos unter ihre Herrschaft bringen. So, wie sie 1931 auszogen, um in der Mandschurei gegen das Bandenunwesen zu kämpfen und Ruhe und Ordnung zu stiften, so bestehen sie jetzt darauf, daß alle japanfeindlichen Strömungen in Nordchina beseitigt werden und „beglücken" den Präsidenten Chinas, Tschiangkaischek, mit ultimativen Forderungen, die er erfüllen muß, weil er im Kampf gegen die „Rote Armee" seine Kräfte verzettelt hat. Gewiß ist dies nur ein Vorspiel, denn die Eroberung wird nach einigen Jahren weitergehen, ganz China wird unter das Protektorat Japans gelangen und dann ist das Ziel der japanischen Militärpartei erreicht. Propagandistisch heißt das Ziel: „die Vorherrschaft der gelben Rasse in Asien" oder „Asien den Asiaten", praktisch läuft es auf „Asien den Japanern" hinaus. Hat man erst die Chinesen unterjocht, so kommt die Sowjetunion dran, gegen die man heute, von der Mandschurei aus, die militärische Basis schafft.

Es bleibt für uns nebensächlich, ob wir die verschiedensten Namen der kämpfenden Generäle und die der chinesischen Provinzen alle kennen. Tatsache bleibt, daß die Japaner den besten und industriereichsten, aber zugleich auch an Bodenschätzen wichtigsten Teil Chinas, den sogenannten Norden, besetzen, nachdem sie vor Jahren die Mandschurei mit einigen 100 000 auf die modernste Art ausgerüsteten Soldaten überschwemmten, den Exkönig Puyi erst als Präsidenten des neugegründeten Mandschukuo-Staates einsetzten und ihn später zum Monarchen ausriefen. Auch heute soll bereits für den Norden Chinas ein Abkömmling aus der alten Dynastie zur Verfügung stehen, den man zum Machthaber von Japans Gnaden einsetzen will, um so das Programm der japanischen Militaristen zu erfüllen. Denn der Militärstreich, der sich jetzt in Nordchina abspielt, geht ganz gegen den Strich der japanischen Regierung, die in Tokio das zu erfüllen hat, was der japanische Generalstab in der Mandschurei zur Sicherung des Vormarsches in China für notwendig hält. Nicht die Regierung in Tokio macht Politik, sondern die kriegslustigen Generale, die es nicht überwinden können, daß bei den Konflikten um die ostchinesische Bahn nicht ihre Abrechnung mit Sowjetrußland begleichen konnten. Die Sicherung Nordchinas ist nichts anderes, als Schaffung der großen Militärbasis, die einmal den Krieg mit Sowjetrußland unabwendbar machen wird. So sieht wenigstens im Augenblick die Lage aus.

Zwar wird auch ein Teil Sowjetrußlands zu dem Asien, das den Asiaten gehören soll, gezählt, aber man kann es sich leicht denken, daß damit auch zugleich die Beseitigung der kommunistischen Herrschaft über Rußland gedacht ist. So war denn auch Japan zunächst zufrieden, als es die ostchinesische Bahn den Russen „abgekauft" hat. Jeder wußte, daß damit vorderhand ein russisch-japanischer Krieg hinausgeschoben wurde, denn Rußland wollte ihn nicht und der japanische Generalstab war sich dessen sicher, daß er sich mit Kriegslorbeeren in China eindecken wird. Daß ein ernsthafter Widerstand seitens der Chinesen nicht zu erwarten ist, war vorauszusehen, und es kam auch den Japanern darauf an, eine möglichst große Desorganisation in Nordchina herbeizuführen und dann, vermittels der Militärs „Ruhe und Ordnung" gegen die japanfeindlichen Bestrebungen zu schaffen. Das heißt, zunächst Abmarsch der chinesischen Truppen, die dennoch von der Absicht einer Abwehr gegen die japanische Invasion träumen, dann Auflösung aller japanfeindlichen Organisationen, damit auch der Kuomintangpartei Tschiangkaischeks und Ersetzung der Beamten durch solche Elemente, die den Japanern genehm sind. Gewiß wird man wahrscheinlich sogar zunächst eine Provinzregierung aus chinesischen Elementen bilden, die aber nur Puppen

der japanischen Machthaber und früher oder später ganz unabhängig von China sein werden, wie sie ja auch jetzt schon mehr den Befehlen Tokios untergeordnet sind.

Die Großmächte, Amerika, Frankreich und England, haben diese Politik zwar mit Protesten aufgenommen, aber nichts getan, um China vor der japanischen Invasion zu schützen, und heute dürfte es reichlich zu spät sein, die Japaner zu hindern, ihr Ziel zu erreichen. Die Politik der Halbheiten rächt sich auch in diesem Falle, denn mit Konzessionen hat man nur den Appetit der Japaner angeregt. Der Völkerbund hat zwar nach der Mandschurei seinerzeit einen Untersuchungsausschuß geschickt, aber die Japaner nicht zwingen können, dieses Gebiet zu verlassen. Auch jetzt wird, wie seinerzeit, versichert, daß Japan nur Ruhe und Ordnung herstellen will und keinerlei Absichten hätte, sich in Nordchina festzusetzen. Dann wird auf der Spitze japanischer Bajonette ein neuer „Staat" gebildet, irgend ein Dynastieabkömmling auf den „wahren Thron Chinas" gesetzt, und die Japaner haben für ihre Expansion freien Weg und freie Bahn. Um den Einspruch der Großmächte kümmern sich die Militärmachthaber in Tokio herzlich wenig, und die sogenannte japanische Regierung muß sich diesen Wünschen unterordnen.

Aber gerade bei diesem imperialistischen Rausch der japanischen Militärs ist die Frage erlaubt: wer ist der nächste, der ausgeräubert werden soll? Denn an den Gebieten, über Nordchina hinaus, dürften die Militärs kaum ein Interesse haben. Ihr Ziel kann nur die Niederschlagung Sowjetrußlands sein. Diesem Zwecke dient auch das Bündnis mit Deutschland, wo heute schon japanische Offiziere „studienhalber" bestimmten Reichswehrregimentern zugeteilt sind. Hitlers, um damit nicht Deutschland zu identifizieren, Absicht ist doch wohl der ganzen Welt klar: die Vernichtung des Bolschewismus, und damit findet er im japanischen Generalstab einen wahren Freund. Denn der Krieg Japans gegen Sowjetrußland ist keineswegs aufgehoben, sondern nur aufgeschoben. China selbst, das sei nochmals betont, kann gegen Japans Vernichtungsabsichten keinen Krieg führen. Es kann, so geschwächt, auch in Zukunft keine Entlastung für Sowjetrußland sein. In die Beute aus Sowjetrußland wollen sich zwei mächtige Partner teilen, Japan und Deutschland, darum die Freundschaft der Machthaber des Dritten Reichs mit der gelben Rasse, der „nordischen Edelmenschen" des Fernen Ostens. Gewiß, die Erlangung dieser Ziele dauert noch ein Weilchen, aber die Ziele sind da und der Raubzug der japanischen Militaristen ist nur ein Vorspiel für den großen Kampf zwischen Imperialismus und Bolschewismus.

## Tragödie eines Journalisten in Deutschland

### In der Zelle erhängt aufgefunden.

**Wien**, 18. Juni. Wie die „Stunde" berichtet, hat der ehemalige Schauspieler und spätere Berliner Journalist **Urack**, der zwei Jahre in Wien gelebt hatte und vor einiger Zeit nach Deutschland gezogen war, wo er verhaftet wurde, im Gefängnis angeblich Selbstmord verübt. Man fand ihn in seiner Zelle mit einem Seidentuch erhängt tot auf.

Urack war seinerzeit Redakteur des „Filmkurier" und hat dieses Unternehmen später an eine französische Gesellschaft verkauft. Es gelang ihm, das Geld aus Deutschland über die Grenze zu bringen. Er hielt sich dann längere Zeit in Wien auf und machte hier die Bekanntschaft einer angeblichen Tänzerin, welche ihm gegenüber klagte, daß sie nicht imstande sei, ihr Geld aus Deutschland herauszubringen. Urack machte sich sogleich erbötig, der Tänzerin das Geld zu besorgen. Die Tänzerin und ein junger Mann, angeblich ihr Bruder, fuhren mit Urack nach Berlin. Dort wurde ihnen eine geschlossene und versiegelte Aktentasche übergeben, die angeblich das Geld enthielt. Urack und ein französischer Staatsbürger wollten die Aktentasche über die Grenze bringen. Vorsichtshalber öffneten sie das versiegelte Paket und entdeckten, daß es statt Banknoten nur Papierschnitzel enthielt. Sie vermuteten sofort, daß sie Agenten der Gestapo aufgesessen waren, begaben sich auf den Tempelhofer Flugplatz und wollten Deutschland verlassen. Auf dem Flugplatz wurde Urack, der bereits eine Maschine, die nach Wien fliegen sollte, bestiegen hatte, wieder aus dem Flugzeug geholt und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Auch der französische Staatsbürger wurde in Haft genommen.

## Neuer politischer Massenprozeß in Hamburg.

**Hamburg**, 18. Juni. Vor dem zur Zeit in Hamburg weilenden dritten Strafsenat des preußischen Kammergerichts begann am Montag eine Verhandlung gegen 74 Kommunisten, denen Vorbreitung zum Hochverrat, Mordversuch, schwerer Landfriedensbruch, schwerer Aufruhr und andere Delikte vorgeworfen werden. Das Gesamtverfahren wird in drei Abschnitten verhandelt.

## Rumäniens Staatsschatz kehrt heim.

In Odessa ist der rumänische Dampfer „Prinzessin Maria" eingelaufen, der die sterblichen Ueberreste des rumänischen Fürsten Kantmir, der im Jahre 1742 gestorben und in Rußland beigesetzt war, nach Rumänien überführen. Außerdem wird der Dampfer den rumänischen Staatsschatz und das Staatsarchiv mitnehmen, die im Jahre 1916 von der rumänischen Regierung zur Aufbewahrung während des Weltkrieges nach Petersburg bzw. Moskau gebracht worden waren.

## Meuterei in einem amerikanischen Zuchthaus-Kohlenbergwerk.

**Neuyork**, 16. Juni. Nahezu 400 in dem Kohlenbergwerk des Staatszuchthauses von Kansas in Lansing beschäftigte Sträflinge meuterten am Dienstag morgen kurz nach der Einfahrt in den Stollen aus unbekannten Gründen. Sie setzen 15 Bergwerksbeamten, die sich in der Grube befanden, als Geiseln fest und durchschnitten die Telephonverbindungen mit der Außenwelt. Nach vierstündigen Verhandlungen zwischen den Zuchthausbeamten und den Meuterern versuchten die Sträflinge den von den Beamten besetzten Förderkorb in dem 250 Meter tiefen Stollen zu stürmen; die Meuterer wurden jedoch durch Tränengas zurückgetrieben.

# Lodzer Stadtbudget abgelehnt!

## Alle Fraktionen außer der Endecja stimmten gegen das Budget. Keine Vollmacht zu Anleiheverhandlungen für den Kommissar?

Die gestrigen Verhandlungen des Lodzer Stadtrats, die für die Stadtwirtschaft von großer Bedeutung waren, verliefen verhältnismäßig ruhig, wenn man frühere Sitzungen in Betracht zieht. Nach Erledigung der einleitenden Formalitäten schritt man zur endgültigen Erledigung des Budgets. Als erste erklärten die Stadtverordneten **Minzberg** und **Bialer** im Namen der jüdischen Fraktionen, daß sie gegen das Budget stimmen werden, da sämtliche Subventionen für jüdische Institutionen abgelehnt wurden und sogar Subventionen, denen staatserhaltende Bedeutung zukommt. Im Namen der Sanacja erklärte der Stv. **Wolczynski**, daß die Ablehnung der Subsidien für das Pilsudskihaus, für die Feuerwehr, für den Verband der Verteidiger des Vaterlandes und andere in der gesamten Oeffentlichkeit Empörung ausgelöst hätten. Die Sanacja kann daher für ein solches Budget nicht stimmen. Auch der christlich-demokratische Fraktionssprecher **Potapczuk** erklärte sich gegen das Budget, da Subventionen für christliche Institutionen unbarmherzig und auch aus Rachsucht abgelehnt wurden.

Im Namen der sozialistischen Fraktion gab Stadtverordneter **Walczak** folgende Erklärung ab:

### Die Erklärung der sozialistischen Fraktion

Der der Stadtverordnetenversammlung zur Annahme vorgelegte Budgetvoranschlag für das Jahr 1935/36 entspricht sowohl in der Fassung der kommissarischen Stadtverwaltung als auch mit den durch die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung eingeführten Aenderungen in der heutigen Zeit der gesteigerten Not und Arbeitslosigkeit nicht den Bedürfnissen der breiten werktätigen Massen.

**Alle zum Budgetvoranschlag von der sozialistischen Fraktion eingebrachten Verbesserungen, die zum Ziele hatten, den werktätigen Massen zu sichern:**

**entsprechende ärztliche Hilfe, Beihilfen in Lebensmitteln und Brennmaterial, Winterhilfe für die Arbeitslosen, die kein Anrecht auf die gesetzlichen Unterstützungen haben, Rechtsschutz der Arbeitslosen vor Exmissionen sowie ausgiebigere soziale Fürsorge der Mütter, Kinder Krüppel, Waisen und Greise**

**— sind brutal von der Mehrheit der Nationalen Partei und der bürgerlichen Fraktionen abgelehnt worden.**

Die gleiche Mehrheit hat auch die Anträge auf Zuerkennung von bescheidenen Beihilfen für die Kultur- und Bildungsorganisationen der Arbeiterschaft zur Führung der Bildungsarbeit abgelehnt.

Die sozialistische Fraktion, die auf dem Standpunkt einer wirklichen kommunalen Selbstverwaltung steht, die auf die breiten Arbeitermassen aufgebaut ist, hat kein Vertrauen zu der kommissarischen Verwaltung.

**Die Exzesse in der Stadtverordnetenversammlung haben zum Ziel gehabt, das reaktionäre politisch-soziale Gesicht des polnischen, jüdischen und deutschen Bürgertums, deren Interessen im Stadtrat die „Sanacja", die Nationale Partei und die bürgerlichen jüdischen und die deutsche Fraktion repräsentieren, zu verbergen.**

**Der Einheitsfront der polnisch-deutsch-jüdischen Reaktion, die die Arbeiter ohne Unterschied des Glaubens und der Nationalität entrechtet und ausbeutet, stellen wir das gemeinsame Klasseninteresse des Proletariats zum Schutz seiner Rechte und Existenz entgegen.**

**Aus diesen Gründen wird die Fraktion der sozialistischen Einheit gegen die Budgetvorlage der Stadt Lodz für 1935/36 stimmen.**

Als letzter ergriff das Wort der Fraktionsführer des Nationalen Lagers **Podgorski**. Er erklärte, daß seine Fraktion die verschiedenen Subventionen abgelehnt hat, da sie zu sehr das Gesamtbudget belasten. Wenn es im Stadtrat keine klare Mehrheit gäbe und das Ergebnis der Abstimmungen von Zufällen abhängig sei, so habe man dies denjenigen zu verdanken, die sich so sehr bemüht hätten, die Fraktion des Nationalen Lagers zu zersplittern. Während der Ausführungen des Stv. Podgorski griff die Galerie ein und veranstaltete eine Demonstration, was dem Regierungskommissar die Handhabe gab, die Galerie räumen zu lassen.

Alsdann wurde zur Schlußabstimmung über das Budget geschritten.

**Für das Budget stimmten 34 Nationaldemokraten und der deutschbürgerliche Stadtverordnete Kahlert, zusammen 35 Stadtverordnete. Gegen das Budget stimmten 36 Stadtverordnete aller übrigen Fraktionen. Damit war das Budget abgelehnt.**

Die Stadt bleibt also ohne Budget und wird somit auf Grund des Budgets vom letzten Jahre verwaltet.

Es folgte nun die **Wahl der Armenpfleger**, die nach dem Fraktionsschlüssel durchgeführt wurde.

Den Antrag auf Erteilung einer Vollmacht an die Stadtverwaltung zwecks **Aufnahme einer Anleihe** von 10 Millionen Zloty begründete der Regierungskommissar Wojewodzki. Es biete sich die Möglichkeit, eine Anleihe von 10 Millionen Zloty zu erhalten, bei einem Zinsfuß von etwa 6 Prozent. Diese Anleihe soll für die Beschäftigung von Arbeitslosen verwendet werden. Alle Einzelheiten der Anleihebedingungen könne er noch nicht angeben, doch besitze er bereits die grundsätzliche Zustimmung des Finanz- und Innenministeriums.

Stadtverordneter **Kowalski** erklärt im Namen der nationalen Fraktion, daß seine Fraktion die Sache als nicht so dringend betrachte, als daß man nicht noch bis zur nächsten Sitzung warten könnte, da seine Fraktion noch viele Bedenken habe.

Im Namen der sozialistischen Fraktion ergriff Stv. **Walczak** das Wort. Er erklärte, daß seine Fraktion weder zum Kommissar noch zur kommissarischen Verwaltung, noch zu der Mehrheit des Stadtrats Vertrauen habe. Es gehe jedoch darum, einer größeren Zahl von Arbeitslosen Arbeit zu beschaffen, die nicht danach fragen können, ob man zum Kommissar oder zur Stadtratmehrheit Vertrauen haben kann. Sie verlangen **Arbeit, Brot!** Die Frage stehe so: Kann man die Stadt mit einer Anleihe von 10 Millionen Zloty belasten. Diese Frage müsse man bejahen. Ueber die Einzelheiten der Aufnahme und der Verwendung der Anleihe werde man noch sprechen müssen, denn auch seine Fraktion habe noch manches zum außerordentlichen Budget zu sagen. Erinnern müsse man den Herrn Regierungskommissar an seine Stellungnahme zur Aufnahme von Anleihen durch den **sozialistischen Magistrat**. Damals, als es hieß, die sozialistische Stadtverwaltung zu bekämpfen, sprach der Herr Kommissar anders als heute. Wenn der Kommissar nun jetzt mit dem Vorschlag einer Anleihe komme, so wird sich die sozialistische Fraktion sachlicher dazu einstellen, als es damals durch den Kommissar geschehen ist. Er frage nicht, wer das Geld geben wird, aber **wie** das Geld **verwendet** werden soll, darauf werden die Sozialisten achten. **Nicht aus Vertrauen zum Kommissar oder zum Stadtrat, sondern aus dem Bestreben, möglichst vielen Arbeitslosen Arbeit zu schaffen, wird die sozialistische Fraktion für die Erteilung der Vollmacht stimmen.**

Es folgte hierauf eine Aussprache, bis dann ein Antrag auf Schluß der Debatte einlief, welcher Antrag gegen die Stimmen der Stadtverordneten der Nationalen Partei angenommen wurde. Die nationalen Stadtverordneten verließen darauf den Sitzungssaal. Das Quorum war vorhanden, so daß die Sitzung fortgeführt werden konnte. Doch war es im Hinblick auf gesetzliche Vorschriften nicht möglich, die Abstimmung über die Aufnahme der Anleihe vorzunehmen, weil für solch einen Beschluß die Anwesenheit von Zweidritteln der Stadtverordneten erforderlich ist. Die Abstimmung über die Anleihe wurde daher zurückgestellt und der Regierungskommissar schritt zur Erledigung der vorliegenden Dringlichkeitsanträge. Es wurde beschlossen, eine Kommission zwecks Prüfung der öffenlichen Arbeiten zu bilden, sowie eine Delegation nach Warschau zu entsenden, die den Zentralbehörden die Notlage der Arbeitslosen in Lodz schildern soll.

Da die Stadtverordneten der Nationalen Partei mittlerweile in den Sitzungssaal zurückgekommen waren, so stellte die sozialistische Fraktion den Antrag auf Wiedereröffnung der Aussprache über die Angelegenheit der Anleihe.

Die Aussprache dauerte um 2 Uhr nachts noch an. Wahrscheinlich wird die Anleihe aber nicht genehmigt werden, weil dazu eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich ist. Somit würde auch die für heute, Mittwoch, angesetzte Sitzung ausfallen.

# Aus der Wojewodschaft Schlesien.

## Oberschlesien.

### Die Forderungen der Rybniker Arbeitslosen.

Dieser Tage sprach eine Arbeiterdelegation aus dem Rybniker Kreis bei der Fürsorgeabteilung der Wojewodschaft vor, um eine Reihe von Forderungen zu erheben, damit die Lage der Arbeitslosen gebessert werde. Sie überreichte sowohl in der Abteilung für öffentliche Arbeiten ein Memorial als auch dem Leiter der Sozialabteilung, Dr. Helmski, eine Resolution, wo sie ihre Forderungen näher begründet. Es wird die Herabsetzung der Arbeitszeit bei öffentlichen Arbeiten auf sechs Stunden gefordert, und außerdem eine Erhöhung der Löhne um 60 Prozent, um die Konsumfähigkeit zu steigern und zugleich die Wirtschaft anzukurbeln. Weiter wird von den Behörden die Inangriffnahme größerer öffentlicher Arbeiten im Rybniker Kreis gefordert. Bezüglich der Unterstützungssätze für die Arbeitslosen wird gefordert, daß sie auf die Höhe der Bezüge von 1931 gesteigert werden, weil von den heutigen Unterstützungen ein Leben einfach unmöglich sei. Sowohl im Memorial als auch in der Resolution wird betont, daß die Behörden diese Forderungen nicht nur zur Kenntnis nehmen sollen, sondern auch für deren Durchführung Sorge tragen mögen.

Wir sind neugierig, ob die Behörden überhaupt in die Erörterung dieser Forderungen eintreten. Aehnliche Forderungen haben die sozialistischen Vertreter in der Budgetkommission in ihren Resolutionen bei den Beratungen des Etats für öffentliche Fürsorge und öffentlichen Arbeiten gestellt, aber die bürgerlichen Abgeordneten haben sie mit Mehrheit abgelehnt und wo Resolutionen angenommen wurden, da sind ihre Forderungen bisher auf dem Papier stehengeblieben. Letzten Endes ist auch nichts anderes zu erwarten gewesen, denn die Arbeiterschaft hat sich ja „ihre Bürgerlichen" gewählt und wird dementsprechend vertreten und die „parlamentarische" Arbeit war auch danach. Nun will man jetzt einen Schlesischen Sejm aus nur Kopfnickern bestimmen, was dann den Inhalt der Schlesischen Autonomie ergeben soll.

### Beschlüsse des Kattowitzer Magistrats.

Unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Dr. Kocur fand am Montag eine Sitzung des Magistrats statt, in welcher zunächst ehrenvoll des verstorbenen Stadtrats Anton Zimmermann und des Kassendirektors der Stadtsparkasse Brzesina gedacht wurde. Hierauf wurde zum Hauptkassendirektor Roman Kozlik bestätigt, der auch bereits in sein neues Amt eingeführt wurde. Der Magistrat nahm dann eine Reihe von Projekten an, die verschiedene Arbeiten in den Schulgebäuden, im Schlachthofe und außerdem verschiedene Straßenbauten vorsehen. Ferner wurden die Lieferungen von Materialien für den Neubau der Markthalle verteilt.

### Von der Hochzeitstafel ins Gefängnis.

Ein seltenes Ereignis spielte sich dieser Tage in Nikolai ab. In den Garten des Bürgermeisters Koj drang ein Unbekannter ein und entwedete dort Blumen, wodurch die Polizei auf Blumenverkäufer aufmerksam wurde und auch zwei Frauen stellte, die ähnliche Blumen, wie die entwedeten, auf dem Markt nach Kattowitz bringen wollten. Die Frauen gaben an, die Blumen von einem gewissen Pielorz erworben zu haben. Als die Polizei bei Pielorz eintraf, befand sich dieser gerade bei seiner Hochzeit. Er ließ sich mit der Frau trauen, mit der er bisher in wilder Ehe lebte. Von der Hochzeitstafel fort, wurde Pielorz ins Gefängnis überführt, da er den Einbruch in den Garten gar nicht leugnete. Wie es heißt, soll P. verschiedentlich in die Gärten eingedrungen sein und dort Blumen entwendet haben, die er dann weiter verkaufte. P. ist seit Jahren arbeitslos und schuf sich auf diese Art einen Erwerb.

### Liebestragödie oder Unfall?

Auf der Bahnstrecke zwischen Kattowitz und Bismarckhütte wurden die Leichen zweier junger Menschen geborgen, die scheinbar durch Selbstmord ihr Leben beendeten. Franz Mak und Elisabeth Scholtysek lernten sich vor einigen Jahren kennen, wobei sich Mak in die Sch. angeblich sterblich verliebte. Wie die Freunde des Mak behaupten, hätten sich die Liebesleute geschworen, daß, wenn einer den anderen bei irgend einer Untreue ertappt, er an ihm Rache vollziehen könne. Als vor einiger Zeit Eifersuchtsszenen zwischen dem Paare vorkamen, drang die Schwester der Sch. auf die Lösung des Liebesverhältnisses, was eine bittere Szene nach sich zog, indem sich Mak mit einem Messer versah und die Sch. so unglücklich traf, daß sie ins Spital überführt werden mußte. Mak wurde zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Als er die Strafe abbüßte, setzte das Liebesverhältnis wieder ein, das jetzt einen tragischen Abschluß fand. Am Sonntag begaben sich die beiden Leute auf einen Spaziergang, von dem sie nicht mehr zurückkehrten. Gegen 3 Uhr morgens wurde die Polizei davon verständigt, daß auf der Strecke zwei Leichen liegen, die eben die besagten Mak und Scholtysek waren. Man nimmt an, daß Mak zunächst seine Geliebte niederschlug, sie dann auf den Schienenstrang legte, selbst aber Selbstmord beging und auf der Strecke liegenblieb. Es ist auch möglich, daß die beiden verliebten Menschen im Einverständnis handelten, so daß M. seine Geliebte mit ihrem Willen erst hinmordete, bevor er selbst Hand an sich legte. Das Geheimnis dieses Vorfalles wird wohl kaum restlos geklärt werden. Die Leichen wurden in die Totenhalle des Krankenhauses überführt, nachdem die Staatsanwaltschaft die notwendige Untersuchung eingeleitet hatte.

### Für 10 000 Zloty Bijouterien geraubt.

Geldschrankknacker raubten aus dem Juweliergeschäft Adelheid Braun in Chorzow Bijouterien im Werte von etwa 10 000 Zloty. Die Diebe bohrten in die Decke ein Loch und gelangten so in den Laden, in welchem sich ein schwerer Kassenschrank befand, der mittels Schweißapparates erbrochen wurde. Die Täter zogen sich auf dem gleichen Wege zurück, ohne eine Spur zu hinterlassen. Die Polizei stellte umfangreiche Ermittlungen am Tatort an und glaubt, daß sie die Täter bald festsetzen werde.

**Nikolai.** Wieder ein Motorradunfall. In der Nähe von Nikolai, auf der Chausse bei der Kolonie „Goj", ereignete sich am Sonntag ein Motorradunfall, der ein Todesopfer forderte. Der Techniker Stanislaus Grazynski aus Friedenshütte fuhr mit einem Anhänger auf der Chaussee und konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen, als ihm ein gewisser Draszczyk in den Weg kam Er fuhr den D. an, der etwa 6 Meter geschleift, während ein gewisser Bartnik, der sich im Anhänger befand, hinausgeschleudert wurde und schwere Verletzungen erlitt. Draszczyk, der gleichfalls schwer verletzt wurde, mußte ins Krankenhaus überführt werden, wo er nach kurzer Zeit seinen Verletzungen erlag.

## Bielitz-Biala u. Umgebung.

### Die Explosionskatastrophe bei Wittenberg

#### und die deutsch-bürgerliche Lokalpresse.

Die schwere Explosionskatastrophe, die in Reinsdorf bei Wittenberg die westfälisch-anhaltische Sprengstoff-Fabrik heimsuchte, ist den hiesigen Hakenkreuzlern und ihrer Presse sehr unangenehm. Sie sind daher fieberhaft bemüht, die schrecklichen Folgen zu verheimlichen und zu vertuschen, als wenn rein gar nichts passiert wäre. Die Berichte objektiver Zeitungsberichterstatter werden als stark übertrieben bezeichnet. Nun, wir wissen, daß die reichsdeutschen Nazis allen Grund haben, die Wahrheit über das Unglück zu verschweigen. Daß die offiziell angegebene Zahl der Toten nicht stimmen kann, ist doch klar, wenn man berücksichtigt, welchen Umfang die Katastrophe angenommen hat. Wenn in einem Umkreis von 8 Kilometern die Fensterscheiben zertrümmert, Dächer abgedeckt und Menschen getötet wurden, so muß die Zahl der Toten am Orte der Katastrophe selbst doch mehr wie einige fünfzig sein. Die Nazibälter verwickeln sich selbst in Widersprüche, denn einesteils stellen sie die Katastrophe als sehr harmlos hin, anderenteils berichten sie aber, daß von den Vertretern der Auslandsstaaten fast der halben Welt das Beileid für die Opfer der Katastrophe ausgesprochen wurde. Wenn nur eine Knallerbse explodiert ist, wie die Naziblätter gern glauben machen möchten, wozu dann andererseits die großen Beileidskundgebungen? Warum werden die Angehörigen der Verunglückten so strenge von den Toten ferngehalten? Warum werden sämtliche Zeitungsberichterstatter zur Unglücksstelle nicht zugelassen, wenn doch nichts passiert ist?

Die Zensur der gleichgeschalteten Zeitungen wird streng gehandhabt, das ganze Gebiet der Katastrophe ist durch Feldjäger abgesperrt. Einer der Arbeiter, der bei der Explosionskatastrophe in Reinsdorf verwundet wurde, erklärte einem Berichterstatter, daß der Ort, an dem sich die Explosion ereignete, das Bild schrecklicher Verwüstung und Vernichtung biete. Eine ganze Reihe von Gebäuden wurden durch die Explosion zerstört. Der Berichterstatter des Reuterbüros schätzte die Zahl der Toten bei der Explosionskatastrophe auf 500 bis 1500. Mehr als sieben Stunden hindurch trugen die Rettungsmannschaften die Opfer auf einen improvisierten Verbandsplatz.

Wenn wir dies schildern, so nur deshalb, um der Bevölkerung zu zeigen, welche verheerenden Wirkungen die jetzt produzierten Explosivstoffe ausüben. Diesen Anschauungsunterricht der Kriegsfolgen bemühen sich die Nazis der breiten Bevölkerung nicht zu gewähren, denn es könnte doch manch einer [illegible] werden. Deshalb die Verheimlichung der wirklichen Zahl der Toten und Verwundeten, deshalb die Fernhaltung der Familienangehörigen von der Stätte des Grauens, damit niemand die verstümmelten Leichen der unglücklichen Opfer sehen kann.

Wenn Hitlerdeutschland fieberhaft zum Kriege rüstet, und die Nazis diesem Rüsten noch zujubeln, so muß man sie alle als Kriegshetzer an den öffentlichen Pranger stellen. Unsere sogenannten Jungdeutschen sind ebenfalls solche Fanatiker, die gedankenlos alles nachplappern, was sie von den reichsdeutschen Nazis lesen und hören.

### Tagesneuigkeiten.

**Veruntreuungen.** Ein Georg Czech aus Kamitz erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß er im Monat Februar 1935 einem gewissen Karl Rojek aus Kamitz einen Herrenanzug im Werte von 120 Zloty ausgeliehen hatte, den derselbe, anstatt dem Eigentümer zurückzugeben, verkaufte und das Geld für sich verwendete. — Margarete Pudelko aus Bielitz hatte einem gewissen Czader aus Komrowitz einen Betrag von 12 Zloty zum Ankauf von Tabakwaren anvertraut. Czader eignete sich jedoch das Geld an und verschwand.

**Gefunden.** Auf dem Gebiete der Stadt Bielitz wurde eine Damenhandtasche gefunden, in welcher sich verschiedene Kleinigkeiten befanden. Die Verlustträgerin kann sich dieselbe am Bielitzer Magistrat während der Amtsstunden abholen.

**Diebstahl.** Ein unbekannter Täter stahl aus der Wohnung des M. Gustyn aus Bielitz zum Schaden des Michael Pilarz ein Paar Beinkleider im Werte von 15 Zloty. — Dem Franz Hoffmann aus Dziedzitz wurde ein Fahrrad Marke „Rekord" Nr. 149 216 im Werte von 80 Zloty gestohlen, und zwar als er am Bachufer der Jlownica eingeschlafen war. — Unbekannte Einbrecher brachen in den Keller des Josef Janik in Zablocie Bez. Bielitz ein und stahlen verschiedene Lebensmittel im Werte von 35 Zloty sowie ein fünf Monate altes Schweinchen.

**Vom Fahrrad gestürzt.** Sonntag, den 16. Juni, stürzte der 19 Jahre alte Karl Pietraska aus Nieder-Kurzwald auf der Dorfstraße von seinem Fahrrad und erlitt hierbei eine schwere Gehirnerschütterung. Die Rettungsgesellschaft überführte ihn in das Bielitzer Spital.

**Wann amtiert der Bielitzer Bezirksarzt?** Angefangen vom 13. Juni empfängt der Bezirksarzt des Bezirkes Bielitz täglich von 11—13 Uhr die Parteien im ehemaligen Gebäude der Schlesischen Eskomptebank bezw im Gebäude der Bielitzer Bezirkshauptmannschaft.

### Der Ausflug des AGV „Frohsinn" in Bielitz.

Vergangenen Sonntag veranstaltete der Verein „Frohsinn" am „Olgablick" in Oberohlisch seinen traditionellen Sommerausflug. Durch das schöne Sommerwetter, welches durch den ganzen Tag anhielt, begünstigt, fanden sich recht viele Freunde und Sympathiker ein, um unter Gleichgesinnten einen gemütlichen Sonntagnachmittag in frischer Waldluft zu verbringen. Der Chor sang einige Lieder, welchen allgemeinen Beifall auslösten Auch mit den kleinen Besuchern beschäftigte sich ein Sangesgenosse, um durch Spiel und Scherz den Kleinen die Zeit zu vertreiben. Für einen frischen Trunk und einen Imbiß war auch vorgesorgt, und es schmeckte im Freien vorzüglich. In zwangsloser Unterhaltung flogen die Stunden dahin und beim Abschiednehmen ging es heim mit der Genugtuung, einen schönen Nachmittag bei den „Frohsinner Arbeitersänger" verbracht zu haben.

**Alexanderfeld.** Deutscher Schulverein. Am Samstag, dem 29. Juni (Peter und Paul) veranstaltet obiger Verein einen Ausflug nach Bathelts Wäldchen in Alexanderfeld. Für Unterhaltung und Erheiterung der Gäste sowie Trank und Speise wird bestens vorgesorgt sein. Im Falle ungünstiger Witterung wird der Ausflug am Sonntag, dem 30. Juni, stattfinden. An alle Freunde und Sympathiker des Vereins ergeht heute schon die höfl. Einladung, den 29. Juni für den Besuch dieses Ausfluges zu reservieren.

**Altbielitz.** Die für Donnerstag, den 20. Juni l. J., fällig gewesene Vorstandssitzung des Wahlvereins „Vorwärts" findet wegen des Feiertages nicht statt. Nächste Sitzung am Donnerstag nach dem 15. Juli l. J.

**Deutscher Sozialistischer Jugend-Bund.**

Die Ortsgruppe Kattowitz des DSJB veranstaltet am Sonntag. dem 23. Juni, abends 8 Uhr, im Saale des Zentralhotels eine außerordentliche

**Mitgliederversammlung**

zu welcher auch Gäste herzlichst eingeladen sind.

Erscheine auch Du pünktlich! Der Ortsvorstand.

# Lodzer Tageschronik.

## Die Arbeiterschaft und die aktuellen politischen Probleme.

### Eine Versammlung der PPS in der Philharmonie.

Morgen, Donnerstag, den 20. Juni (Fronleichnamstag) findet um 10 Uhr vormittags im Saale der Philharmonie, Narutowiczstraße 20, eine große Arbeiterversamlung statt, die von der PPS einberufen wird. Zur Sprache gelangt die neue Staatsverfassung, die Wahlgesetzentwürfe zum Parlament sowie die im Zusammenhang damit entstehenden Aufgaben der Arbeiterklasse. Sprechen werden der Vorsitznede der Zentralen Gewerkschaftskommission Jan Kwapinski und der Abg. Zygmunt Zaremba. Es ist zu wünschen, daß auch die deutsche Arbeiterschaft an dieser Versammlung zahlreich teilnimmt.

---

**Allpolnische Aerztetagung und Ausstellung.**

In den Tagen vom 1.—3. Oktober soll in Lodz eine Tagung von pädagogisch-medizinischen Spezialisten stattfinden. Ausländische Wissenschaftler sollen ihre Teilnahme zugesagt haben. Im Zusammenhang damit wird in der Handelsbank von 1.—15. Oktober eine Ausstellung unter dem Namen „Schutz den Kindern und Jugendlichen von Lodz und aus der Wojewodschaft Lodz" stattfinden. An der Spitze des Vorbereitungskomitees steht der Abteilungsleiter des Lodzer Wojewodschaftsamtes Jagiello. Die Ausstellung wird folgende Abteilungen haben: Kinder von der Geburt an bis zum 3. Lebensjahr, Kinder von 4 bis 7 Jahren, Kinder im schulpflichtigen Alter, Jugend im Alter von 14 bis 18 Jahren; außerdem: der physische Schutz über Kinder und Jugendliche, moralischer Schutz und schließlich Hygiene und prophylaktische Heilmethoden.

**Die Aushebung des Jahrganges 1914.**

Heute, Mittwoch, haben sich die Rekruten wie folgt zur Musterung einzufinden: Vor der Aushebungskommission Nr. 1 in der Pierackistraße 18 die der Kategorie B zugeteilten Militärpflichtigen des Jahrganges 1913 aus dem Bereiche des 3. Polizeikommissariats, deren Namen mit den Buchstaben D E F G H I(i) J(j) K L L M N O und R. Ferner haben sich vor der Aushebungskommission Nr. 2, Petrikauer 165, die der Kategorie B zugeteilten Angehörigen des Jahresganges 1913 aus dem Bereiche des 7. Polizeikommissariats mit den Buchstaben A B C D E F G H I(i) J(j) K L L M N und O zu melden.

Die Rekruten haben alle erforderlichen Dokumente, wie: Paß, Registrierungszeugnis, Rückstellungszeugnis und Schulzeugnisse mitzubringen. (a)

**Unfall bei der Arbeit.**

In der Fabrik von Poznanski in der Ogrodowastraße geriet der Arbeiter Josef Rybarczyk, Sierakowskiego 8, mit der Hand in das Getriebe einer Maschine. Ihm wurden zwei Finger zermalmt. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus eingeliefert. (a)

**Schwerer Unfall eines Polizisten zu Pferde.**

Gestern nacht stürzte in der Lagiewnickastraße der berittene Polizist Stefan Kornecki, 34 Jahre alt. Die Ursache zu diesem Unfall gab das Pferd, das stolperte und den Reiter abwarf. Der Verunglückte wurde in bewußtlosem Zustande ins evangelische Krankenhaus eingeliefert.

---

## Mit der Axt gegen die ehem. Geliebte.

In der Limanowskistraße 124 kam es gestern zu einer blutigen Auseinandersetzung zwischen ehemaligen Liebesleuten. Die 35jährige, von ihrem Mann geschiedene Stanislawa Mikolajczyk, Klonowa 6, lebte längere Zeit mit ihrem Geliebten Roman Opitz zusammen. Das Verhältnis hielt nicht lange stand und die Mikolajczyk verließ ihren Liebhaber, um bei ihren Eltern Wohnung zu nehmen. Opitz gab die Hoffnung auf die Rückkehr der M. schließlich auf, da er gewahr wurde, daß ein anderer ihm die Frau „abgeschlagen hatte". Mit einem Beil bewaffnet lauerte er ihr gestern in der Limanowskistraße vor dem Hause Nr. 124 auf und schlug so lange auf sie ein, bis sie blutüberströmt zusammenbrach. Die Rettungsbereitschaft stellte Beschädigung der Schädeldecke, Gehirnerschütterung, Gesichtswunden usw. fest. Außerdem hatte der rabiate Opitz seiner ehem. Liebsten auch noch eine Ohrmuschel abgehackt. Opitz wurde in Untersuchungshaft genommen. Die Frau wurde in ein Spital eingeliefert.

---

## Zwei Kindesleichen aufgefunden.

Im Teich des Ziegeleibesitzers Kluge an der Janinastraße wurde die Leiche eines Säuglings weiblichen Geschlechts aufgefunden. Das Kind ist, als es getötet wurde, höchstens etliche Tage alt gewesen. Die Polizei fahndet nach der mörderischen Mutter.

In der Kloake des Grundstücks in der Strzelcow Kaniowskich 11 fand man einen ungefähr 9 Monate alten Säugling männlichen Geschlechts tot auf. Das Kind hatte um den Hals eine Schnur gewickelt, was darauf hinweist, daß das Kind, bevor es in die Grube geworfen, erdrosselt wurde. Die Kindesleiche wurde in das Leichenschauhaus geschafft. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (a)

# Der Verband der Seidenweber geschlossen.

## Die Schließung erfolgte gestern durch den Stadtstarosten wegen „kommunistischer" Tätigkeit.

Gestern vormittag erhielt der Vorsitzende der Lodzer Abteilung der Seidenweber beim Klassenverband der Textilarbeiter, Zdziechowski, ein Schreiben, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß **die Abteilung der Seidenweber wegen kommunistischer Betätigung geschlossen wurde.**

In dem Schreiben ist gesagt, daß die Verwaltung, statt im Rahmen des Statuts tätig zu sein, jede Gelegenheit zur kommunistischen Propaganda wahrnahm. Deshalb wurde die Abteilung geschlossen und die Starostei wird bei den Gerichtsbehörden den Antrag, die Schließung der Abteinng zu bestätigen, einbringen.

Noch gestern vormittag intervenierten bei dem Starosten Dr. Wrona der Vorsitzende des Klassenverbandes der Textilarbeiter Abg. Szczerkowski und Generalsekretär Walczak. Sie wiesen darauf hin, daß die Verwaltung der Seidenweberabteiung die im Statut vorgesehene Tätigkeit entfaltet habe und bisher keine behördlichen Maßnahmen gegen den Seidenweberverband erfolgt seien. Daß am 1. Mai das Lokal vorübergehend von Polizei besetzt wurde, was eine Handlung im Rahmen der polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen war, kann nicht als Beweis dienen. Nach Meinung der Hauptvertreter des Textilarbeiterverbandes ist die Schließung der Abteilung der Seidenweber zu Unrecht geschehen. Sie ersuchten daher um Aufhebung der Anordnung auf Schließung der Abteilung.

Ob die Schließung der Abteilung aufgehoben oder ob die Maßnahme von den Gerichtsbehörden bestätigt werden wird, steht zur Zeit noch nicht fest. Die Hauptverwaltung des Textilarbeiterverbandes, die noch gestern die Angelegenheit behandelte, wird ihre Schritte vom weiteren Verlauf abhängig machen.

---

**In einen Brunnen gestürzt.**

Auf dem Gelände in Chojny, wo gegenwärtig die Militärmagazine gebaut werden, befindet sich seit längerer Zeit ein offener Brunnen, der, da eine kleine Pumpe in Tätigkeit gesetzt wurde, unbeachtet blieb. Gestern fiel ein Mann namens Stanislaw Raczek, Dobra 8, in den einige Meter tiefen Brunnenschacht. Von Arbeitern herausgeholt, ist der Verunglückte dann durch die Rettungsbereitschaft nach Hause gebracht worden. (a)

**Feuerwehrinstrukteur fällt von der Leiter!**

Im dritten Feuerwehrzug an der Sienkiewiczstraße findet gegenwärtig ein praktischer Kurs für Brandinstrukteure statt. An der Kursus nehmen Leute aus ganz Polen teil. Gestern kam es auf dem Hofe, auf dem die Uebungen stattfinden, zu einem Unfall. Der Teilnehmer des Kursus Feliks Nurkowski fiel durch eigene Unvorsichtigkeit von etlichen Metern Höhe von der Uebungsleiter. Er mußte, da er ziemlich schwere Verletzungen davontrug, ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert werden. (a)

**Unheilbar kranker Schuhmacher durchschneidet sich die Kehle.**

Im Hause Napiorkowskistraße 61 wohnte der 52jährige Schuhmacher Wladyslaw Serwecinski, der an einer unheilbaren Krankheit litt. Als sich Serwecinski gestern allein in der Wohnung befand, durchschnitt er sich die Kehle mit einem Rasiermesser. Als die Tat nach einiger Zeit bemerkt wurde, kam jede Hilfe bereits zu spät und auch der Arzt der Rettungsbereitschaft konnte nur noch den Tod des Mannes feststellen. (p)

**Selbstmordversuch eines Betrunkenen im Polizeikommissariat.**

Der Glownastraße 28 wohnhafte Majer Oswald wurde in betrunkenem Zustande auf der Straße angehalten und zur Polizei gebracht. Dort nahm er 18 Tabletten Gardinal, die er bei sich hatte, ein. Der Arzt der Rettungsbereitschat stellte eine schwere Vergiftung fest und schaffte den betrunkenen Lebensmüden ins Bezirkskranken haus. (a)

**Gutsverwalter vergiftet sich im Wald.**

Im städtischen Wäldchen von Zdrowie wurde gestern ein besinnungsloser Mann aufgefunden, der sich später als der 52jährige Feliks Czarnecki, Administrator des Gutes Lesmierz, Kreis Lenczyca, herausstellte. Bevor Czarnecki im Walde die Sublimattabletten zu sich nahm, weilte er in Lodz im Grand-Hotel. Ins Krankenhaus gebracht, verstarb der Lebensmüde. Er hinterließ einen Brief an seine Frau. (a)

**Tödlicher Autounfall in Srebrna.**

Auf der Konstantynower Chaussee, in der Nähe von Srebrna, kam der Lodzer Kaufmann Mordka Ciechanowicz bei einem Autounfall ums Leben. Der zu Fuß gehende C. geriet unter die Räder eines Lastkraftwagens Nr. Ld 85 750, geführt von Leon Nowinski. Der Körper des Händlers wurde geradezu zermalmt. Der Chauffeur wurde bis zur Beendigung der Untersuchung in Haft genommen. (a)

**Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.**

A. Dancer (Zgierska 57), W. Groszkowski (11-go Listopada 15), S. Gorseins Erben (Pilsudskiego 54), J. Chondzynska (Petrikauer 165), R. Rembielinski (Andrzeja 28), A. Szymanski (Przendzalniana 75).

---

### Der schöne Rachmil wollte seine vier Frauen zur Prostitution zwingen.

Wie schon berichtet, wurde vor eingen Tagen die ungewöhnliche Angelegenheit des 19jährigen Rachmil Szlamie vel Roman Rzetelny verhandelt. Rachmil, der sich einbildet außergewöhnlich schön zu sein, wollte zum Film, so ungewöhnlich es klingen mag. Weil er aber kein Engagement erhielt, beschloß er den Casanova im Leben zu spielen. Er schloß vier Ehen, drei davon wurden auf rituelle Weise geschlossen und eine wurde in der rechtgläubigen Kirche vollzogen. Die erste Gerichtsverhandlung verlief resultatlos, da das Gericht sich nicht darüber einig war, ob rituell geschlossene Ehen rechtskräftig sind. Zu diesem Zweck wurden zur gestrigen Gerichtsverhandlung Rabbiner als Sachverständige geladen. Da sich aber herausstellte, daß der schöne Rachmil, die semitische Schönheit, seine vielen Frauen nicht nur zur Prostitution zwingen wollte, sondern auch ihre Mitgift einheimste, wurde die Angelegenheit wiederum vertagt, um einem vollen Richterkomplett übergeben zu werden. Die Vergehenliste des entgleisten Filmkandidaten sieht jetzt wie folgt aus: Betrug, Vielehe und Gewinnziehung aus der Prostitution, zu der die Frauen moralisch gezwungen wurden. Ein schöner Filmliebhaber, dieser [illegible] Rachmil! (a)

### Die sympathische Unbekannte.

Der Warschauer Kaufmann Viktor Neumann lernte während einer Eisenbahnfahrt von der Hauptstadt nach Lodz eine sympathische Frau kennen, mit der er sich für den Abend in ein Nachtlokal verabredete. Den beiden wurde die Zeit nicht lang, plötzlich aber erklärte die Frau, nun endlich gehen zu müssne, da man sonst zuhaus unnöig aufmerksam werde. Kaum war sie weg, war auch die Brieftasche des Warschauers mit einem Inhalt von 600 Zloty Bargeld verschwunden. Neumann rannte zur Polizei. Dort wurde ihm ein Photoalbum gezeigt, in dem er seine schöne Unbekannte in liebreizender Pose photographiert fand. Es war dies die 25jährige Irena Barczak, eine der Polizei noch besser als Neumann bekannte Betrügerin. Gestern wurde sie vom Lodzer Stadtgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. (a)

### Bestätigung von Urteilen gegen Nationalisten.

Kurz nach der Ermordung des Innenministers Pieracki wurden im Sommer vorigen Jahres bei verschiedenen politischen Parteien Haussuchungen vorgenommen. U. a. wurde in Lask der Führer der dortigen Endecjapartei Roman Kazmierczak in Haft genommen. Kurz nach der Verhaftung des K. veranstaltete die Endecja eine Demonstration vor dem Haftlokal. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und nahm dabei 11 der lautesten Demonstranten fest. Das Lodzer Bezirksgericht verurteilte die 11 Männer zu verschiedenen Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr. Das Warschauer Berufungsgericht bestätigte das Urteil für alle Angeklagten. (a)

---

# Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Das große Missionsfest zugunsten der Arbeiterkolonie „Czyzeminek"** findet am Donnerstag (Fronleichnamstag) in Czereczyn, wie aus dem Inserat ersichtlich ist, statt und beginnt um 2 Uhr nachmittags. An der Ausgestaltung des Programms werden folgende Gesangvereine mitwirken: Pabianicer Männergesangverein, Gesangverein der Brüdergemeine und Evang.-Augsb. Kirchengesangverein Pabianice. Für Ausflügler wird schon am Vormittag Gelegenheit gegeben, bei Kahnfahrt, Angeln usw. sich angenehme Stunden zu verschaffen. Am Nachmittag nach einem Gottesdienst wird dann die Pfandlotterie zur Abwickelung gelangen. Viele schöne und sehr wertvolle Pfänder werden diesmal den Gewinnern in die Hände fallen. Es wird an alle lieben Gäste appelliert, daß sie in Scharen herbeieilen, um dem Ganzen erst den Erfolg zu geben. Sollte es am Festtage regnen, so wird der Gottesdienst nach der evang.-luther. Kirche in Pabianice, die Pfandlotterie dagegen in die Pabianicer Turnhalle verlegt. An der großen Biegung bei Pabianice („Skrent") werden Wagen bereitstehen, die die Gäste aus Lodz und Pabianice nach dem Festort bringen werden. Die Wagen werden die Gäste in der Zeit von 12 bis 2 Uhr erwarten.

---

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

**Lodz-Zentrum.** Mittwoch, den 19. Juni, Sitzung des Vorstandes und Vertrausmänner.

---

## Wirb neue Leser für dein Blatt!

# Die Erklärung des Kabinetts Malypetr.

## Fortsetzung der bisherigen Politik in der Tschechoslowakei.

**Prag**, 18. Juni. Die Regierungserklärung, die Ministerpräsident Malypetr am Dienstag nach Konstituierung der neugewählten Nationalversammlung in den beiden Häusern vortrug, stellt die Tatsache an die Spitze, daß die Wahlen für die neue Nationalversammlung in vollkommener Ruhe durchgeführt worden seien, was als Beweis dafür anzusehen sei, daß die demokratischen Grundlagen der Republik gut und unerschütterlich sind. Die Regierungserklärung verweist dann darauf, daß die große Mehrheit des tschechoslowakischen Volkes sich für die bisherige Koalitionspolitik ausgesprochen habe. Ministerpräsident Malypetr legte sodann das Programm der neuen Regierung dar. Die Regierung werde folgerichtig auf der bisherigen Politik der staatlichen Einheit beharren und auf der Grundlage der geltenden Gesetze die Dezentralisation der Verwaltung nach den praktischen Bedürfnissen fortsetzen. Die sicherste Garantie einer gedeihlichen Entwicklung der Republik erblickt die Regierung in der Arbeit für den **inneren Frieden** und für die **gegenseitige Zusammenarbeit** aller Schichten der Bevölkerung.

In der auswärtigen Politik werde die Regierung die bisherigen Richtlinien weiter verfolgen. Die auf den Völkerbundspakt begründeten Grundsätze, die Achtung der internationalen Verträge und das Streben nach der Festigung, Erhaltung oder dem Neuausbau gutnachbarlicher oder freundschaftlicher Beziehungen mit allen Nachbarn im Interesse der Erhaltung und Stärkung des europäischen und des Weltfriedens seien die Grundlagen, auf denen der gesamte Bau der tschechoslowakischen Außenpolitik stehe und weiterhin stehen werde. In diesem Geiste müßten auch die Beziehungen der Tschechoslowakei zu Frankreich und den Staaten der Kleinen Entente verstanden werden, die seit langen Jahren die Pfeiler dieses Baues bildeten und sie auch in Zukunft bleiben würden. Daß von der tschechoslowakischen Außenpolitik im Einvernehmen mit Frankreich und der Kleinen Entente, aber auch im Einvernehmen mit England, Italien, der Sowjetunion und einigen anderen Staaten verfolgte Ziel der Verwirklichung des Ost- und **Mitteleuropapaktes** werde weiter verfolgt werden. Es sei zu hoffen, daß die Tschechoslowakei auf diesem Wege zu einem endgültigen freundschaftlichen Verhältnis zu **Polen** und zu einem guten, auf dauernden Frieden und Zusammenarbeit begründeten Verhältnis zu ihrem größten Nachbarn, zu **Deutschland**, gelangen werde. „Unsere Politik ist eine Politik des Friedens", fuhr der Ministerpräsident fort, „und wird eine Politik des Friedens bleiben. Wir wissen jedoch, daß neben der Friedenspolitik, die wir folgerichtig verteidigen, es auch notwendig ist, daß wir auf schlechte Zeiten vorbereitet sein müssen und unseren Staat zu verteidigen imstande sind".

Eingehend bespricht sodann die Regierungserklärung die wirtschaftliche Lage der Republik und betont zum Schluß die Notwendigkeit der Fürsorge für die Arbeitslosen, besonders in den Grenzgebieten, und von Maßnahmen zur Linderung der verschuldeten Landwirtschaft.

### Tragödie in einer ungarischen Generalsfamilie.

In Budapest hat der 75 Jahre alte pensionierte General Parupka, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreute, durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht. Er hatte zunächst versucht, sich zu erhängen, doch die Schnur riß, so daß der General zum Revolver seine Zuflucht nahm.

Vor zwölf Jahren hatte General Parupka ein blutjunges Mädchen geheiratet, mit dem er sehr glücklich lebte. Die junge Frau des Generals hatte eine 16 Jahre alte Schwester, in die sich der 18jährige Sohn des Generals aus der ersten Ehe sterblich verliebte. Mit Rücksicht auf das jugendliche Alter des Sohnes wollte der General die Ehe nicht zulassen, und der verliebte Sohn verübte vor den Augen seines Vaters Selbstmord durch Erschießen. Das 16jährige Mädchen, das die Ursache des Todes des General-Sohnes war, vergiftete sich, nachdem es von der Tragödie erfahren hatte. Das junge Paar vereinte der Tod im gemeinsamen Grabe.

Diese Tragödie hatte den General aufs tiefste erschüttert. Er erschoß sich mit demselben Revolver, mit dem sein Sohn den Tod gefunden hatte. Unmittelbar vor seinem Tode schrieb der alte General eigenhändig eine Meldekarte aus, in der er sich aus seiner Wohnung mit den Worten abmeldete: „In der Nacht zum 11. Juni d.J. gestorben."

# Aus dem Reiche.

### Tragischer Tod eines Zwölfjährigen.

#### Das Opfer einer Unsammlung.

Einem furchtbaren Ereignis fiel am Sonntag in Hohenlohenhütte ein junges Menschenleben zum Opfer. Anläßlich der Gedenkfeier zu Ehren des verstorbenen Marschalls Pilsudski sammelten sich in der Kantine der Hohenlohezinkhütte einige Arbeiter an, unter ihnen auch ein gewisser Rokita, der im angeheiterten Zustande die Gäste, insbesondere aber die Frauen, belästigte. Als er durch einige Anwesende etwas unsanft hinausbefördert wurde, schlug er vor der Portierstube Lärm, wodurch einige hundert Menschen zusammenliefen, die sich über den Vorfall amüsierten. Als die Ansammlung immer größer wurde, rief der Feuerwehrposten die Polizei an. Der erschienene Polizeibeamte König versuchte zunächst Rokita zu beruhigen und die Menge zum Auseinandergehen zu veranlassen, was indessen nicht gelang, da sich Rokita zur Wehr setzte, als er auf die Polizeiwache abgeführt werden sollte. Die Menschenmenge wurde immer größer und nahm eine drohende Haltung gegenüber dem Polizeibeamten an, der sich abmühte, den Rokita Fesseln anzulegen. Rokita setzte sich zur Wehr, legte sich auf die Erde und wollte nicht aufstehen, während Switala und Mocia den Polizisten beschimpften. Schließlich gelang es Rokita, sich dem Polizisten zu entwinden. Er schlug dem Polizisten vor dem Bauch, so daß dieser zu Boden fiel, was wiederum bei der Menge einen Heiterkeitserfolg verursachte und den Polizeibeamten in eine so nervöse Stimmung versetzte, daß er von der Waffe Gebrauch machte. Der Schuß traf aber unglücklicherweise den 12jährigen Sohn des Arbeiters Bonk, der dem wenig ergötzlichen Schauspiel aus einer Entfernung von etwa 12 Metern zusah. Nach anderen Mitteilungen soll die Kugel zunächst Rokita in den Fuß und dann als Querschläger den Bonk direkt in den Kopf getroffen haben. Der Knabe blieb auf der Stelle tot. Jetzt nahm die Menge erst recht eine kritische Haltung gegenüber dem Polizeibeamten an, so daß Verstärkung herangeholt wurde, die die Menge auseinandertrieb.

Am Tatort erschien unmittelbar darauf der Staatsanwalt mit dem Untersuchungsrichter. Einige Kriminalbeame nahmen sofort umfangreiche Ermittlungen vor. Rokita ist ins Kattowitzer Gerichtsgefängis überführt worden, sowie auch Switala, der angeblich Rokita bei der Festnahme befreien wollte. Im Zusammenhang mit diesem überaus bedauerlichen Vorfall wurden 8 weitere Personen verhaftet, die aber nach der Einvernahme wieder auf freien Fuß gesetzt wurden.

#### Ertrunken.

In den Torfteichen des Dorfes Czynow, Kreis Petrikau, ertrank der 4jährige Jan Misiorek, Sohn eines Landwirts.

Im Teiche auf dem Gelände der Fabrik „Ultramaryna" in Kalisch ertrank beim Baden der 20jährige Arbeiter Stefan Michalak. (a)

**Konstantynow.** Vom Autobus tödlich überfahren. Der im Hause Lodzer Straße 16 wohnhafte 69jährige Schuhmacher Mardochai Ciechanowski wollte vorgestern mit einem Wagen nach Lodz fahren. Etwa ein Kilometer von Konstantynow entfernt, stieg er von dem Wagen, als gerade ein anderer Wagen vorüberfuhr. Gleichzeitig kam auch ein Autobus heran, dessen Chauffeur den beiden Gespannen ausweichen wollte und dabei Ciechanowski überfuhr. Ciechanowski wurde von den Rädern des Kraftwagens die Brust eingedrückt. Der Tod trat auf der Stelle ein. (p)

**Petrikau.** Der Schwägerin den Schädel eingeschlagen. Im Dorfe Kalen, Kreis Petrikau, bestanden seit längerer Zeit zwischen den Brüdern Kubicki Streitigkeiten um die Grenze, die zur Hälfte die väterliche Wirtschaft übernommen hatten. Wie gewöhnlich bei Familienstreitigkeiten waren die Frauen die Hauptursache. Es kam auch oft zu Handgreiflichkeiten. Gestern gerieten die Frauen wiederum aneinander. Josefa Kubicka, die einen Spaten zur Hand hatte, schlug ihrer Schwägerin damit den Schädel ein. (a)

— Eisenbahner und sein Sohn verunglückt. Der Eisenbahnschaffner Jan Gurjeko aus Petrikau führte auf der Eisenbahnbrücke an der Petrikauer Chaussee sein Fahrrad, auf dem sein 10jähriger Junge Zbigniew saß. Plötzlich hakte das eine Pedal irgendwo fest und Vater und Sohn stürzten mitsamt dem Rad auf die tiefer liegende Chaussee. Die Verletzungen beider sind schwer. (a)

# Sport.

#### Schwimm-Wettbewerbe des LKS.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der LKS-Verein in seinem Bassin Schwimmwettbewerbe unter Teilnahme der Meisterschwimmerin Magda Lenkey (Ungarn). Da Lodz keine würdige Konkurrentinnen für die Ungarin besitzt, wird die Meisterschwimmerin gegen die besten männlichen Schwimmer von Lodz in die Schranken treten. Außerdem wird sie auch Sprünge vom Turm und Trampoline ausführen. Von den Schwimmern werden starten: Elsner, Günther, Majchrzak, Hempinski und Kosinski II.

#### Die Teilnahme an der Hazena-Meisterschaft.

Morgen beginnen auf dem JKP-Platz die Spiele um die Meisterschaft von Polen im Hazenaspiel. Neben den Lodzer Mannschaften JKP und HKS werden teilnehmen: Polonia (Meister von Warschau), Cracovia (Meister von Krakau) und Dror (Meister von Lemberg).

#### Fußball tötet einen Fußballspieler.

Ein tragischer Unfall, wie er in Polen noch nicht notiert wurde, ereignete sich am letzten Sonntag in der Kleinstadt Bobrownik im Kreise Bendzin. Auf dem städtischen Sportplatz fand eine Fußballspiel statt, das einen fatalen Ausgang nahm. Gegen Ende des Spieles erhielt der Tormann Stanislaw Tobolik, 21 Jahre alt, einen Schuß an die Brust. Der Schlag mit dem Ball war so schwer, daß der Spieler besinnungslos zusammenbrach und ehe noch ärztliche Hilfe herbeigeholt werden konnte, verstarb.

Aehnliche Unfälle sind im Fußballsport wohl schon vorgekommen, in Polen ist dies der erste Fall.

#### Eine öffentliche Olympiasammlung in Chile.

**Santiago de Chile**, 18. Juni. Der chilenische Staatspräsident Alessandri eröffnete eine öffentliche Sammlung zur Aufbringung der erforderlichen Mittel für die Teilnahme Chiles an den olympischen Spielen in Berlin mit einer Zeichnung von 500 Pesos.

#### Hazena-Meisterschaft in Lodz.

Am Donnerstag, Freitag und Sonnabend kommt in Lodz auf dem JKP-Platz die Hazena-Meisterschaft von Polen zum Austrag. Lodz wird durch JKP und HKS vertreten sein. Im vergangenen Jahre errang den Titel eines Polenmeisters JKP durch seine Vertreterinnen.

# Radio-Programm.

Donnerstag, den 20. Juni 1935.

**Warschau-Lodz.**
8.36 Gymnastik 8.50 Schallplatten 10.30 Wir reisen 10.15 Gottsdienst aus Lowicz 12.15 Konzert 14 Schallplatten 16 Erzählung für Kinder 16.15 Klavierrezital 17 Konzert 18.15 Ganz Polen singt 18.45 Stimmungsmusik 19.30 Schallplatten 19.50 Aktuelle Plauderei 20 Sinfoniekonzert 21.30 Theatersendung 22 Sport 22.30 Konzert.

**Kattowitz.**
15.10 Polnische Musik 15.20 Plauderei 15.25 Gesang 18.15 Musik 18.30 Kinderfunk 18.45 Schallplatten.

**Königswusterhausen.**
6.15 Morgenmusik 10.15 Schulfunk 12 Konzert 14 Allerlei 16 Kunterbunt 19 Wie es einmal war 20.30 Sang und Klang vom Alpenland 23 Zeitgenössische Musik.

**Breslau.**
9 Konzert 10.15 Schulfunk 12 Konzert 15.30 Kinderfunk 17 Konzert 19 Wie es einmal war 20.10 Konzert 22.30 Heitere Musik 23 Zeitgenössische Musik.

**Wien.**
11.35 Bach: Messe H-Moll 13.25 Konzert 18 Schubertiade 19.25 Arien 20.35 Rund um die Liebe 23.45 Tanzmusik.

**Prag.**
9 Leichte Musik 11 Kurkonzert 12.15 Leichte Musik 16 Militärkonzert 17.30 Kammermusik 18 Unsere Heimat 19.15 Buntes Konzert 21.15 Chorgesang 21.40 Jazzmusik 22.45 Leichte Musik.

#### Das 9. Konzert

aus dem Zyklus „Fünfjahrhunderte Kammermusik", welches heute um 17.35 Uhr auf alle polnischen Sender gegeben wird, umfaßt die Serenade op. 77 des deutschen Komponisten Max Reger, der auf dem Gebiete der Musik es zu Ruhm und Ansehen gebracht hat. Ausführende werden sein: Lidia Kmitow (Geige), Mieczyslaw Szalefki (Altgeige) und Wojakowski (Flöte).

#### Schumann-Lieder.

Im Zusammenhang mit dem 125. Geburtstage Schumanns sendet der Warschauer Sender heute um 19.30 Uhr eine Reihe von Schumann-Liedern, die zu den schönsten Werken der Lieder-Literatur gehören. Es werden dies Lieder aus dem Zyklus „Mitra" und „Die Liebe des Poeten" nach den Worten von Heine sein. Die Lieder wird Stanislawa Argasinska singen. Am Klavier Professor Urstein.

#### Chopin-Präludien.

Im Konzert um 21 Uhr wird Henryk Szompka einige Präludien von Chopin, und zwar von 15 Des-Dur bis 24 D-Moll op. 28 und die Präludie Cis-Moll op. 45 spielen.

## Monatsversammlung der Ortsgruppen.

Lodz-Zentum: Sonnabend, den 22. Juni, abends 7 Uhr
Lodz-Süd: Sonnabend, den 29. Juni, vormittags 10 Uhr
Lodz-Ost: Sonnabend, den 22. Juni, abends 7 Uhr.
Nowe-Zlotno: Sonnabend, den 22. Juni, abends 7 Uhr.

Die Mitglieder werden aufgefordert, die Monatsversammlungen vollzählich zu besuchen.

# Die Liebe der schönen Frau Nadia

**Roman von Raymond de Rienzi**

(47. Fortsetzung)

Am nächsten Nachmittag suchte der Advokat ziemlich spät die Kanzlei des Richters auf. Der Gerichtsschreiber war schon gegangen und Richardeau allein.

„Guten Tag, gestrenger Richter, störe ich dich?"

„Nein, nein, verehrter Rechtsgelehrter, nimm Platz. Du siehst, ich befasse mich jetzt wieder mit deinem Fall. Ich sehe die Papiere durch, die man bei deiner Klientin beschlagnahmt hat."

„Ist es der Mühe wert?"

„Nein, doch ich fand etwas, das dich betrifft. Sieh her." Der Richter zeigte dem jungen Manne eine Visitenkarte auf den Namen von Rene Commines, Doktor der Rechte, Advokat am Berufungsgericht in Paris. Sie war zerknittert, diese Karte, und Bruchstellen zeigten an, daß das Stückchen Karton vierfach gefaltet gewesen.

„Höchst merkwürdig", sagte der Advokat, „ich erinnere mich gar nicht daran, ihr je meine Karte gegeben zu haben. Und außer diesen Papieren?"

„Eine große Neuigkeit."

„Wirklich so bedeutungsvoll?"

„Ganz außerordentlich. Vassilieff hat gestanden!"

Der Advokat konnte einen freudigen Ausruf nicht unterdrücken.

„Er hat gestanden und dies wann?"

„Heute nachmittag, hier in meiner Kanzlei."

„Mein Glückwunsch!"

Bescheiden wehrte der Richter diese Anerkennung ab, er sagte:

„Ich kann dies nicht als einen großen persönlichen Erfolg ansehen. Er setzte voraus, daß ich alles wisse. Der Mann kann sich nicht beherrschen, und wie viele Slawen ist er machtlos, wenn er auf Güte stößt."

„Demnach hat er den Professor getötet?"

„Er war es."

„Und dies wo?"

„Im Hause selbst, wie ich ganz sicher vermutete."

„Aus welchem Motiv?"

„Darüber besteht noch volles Dunkel. Er behauptete im Verlauf eines Streites, sie hätten sich mitten in der Nacht an der Haustür begegnet. Er, Sergius, sei aus einem Nachtlokal gekommen und der Doktor habe rasch ins Haus gewollt, um irgendein chirurgisches Instrument zu holen, das er vergessen. Sein Herr habe ihm sein nächtliches Bummeln vorgeworfen und vor allem auch seine Trunkenheit. Vassilieff sei tatsächlich sehr angetrunken gewesen; die Vorwürfe hätten ihn ungemein erregt, so habe er seinen Herrn mit seinem schweren Stocke, der mit Blei ausgefüllt, erschlagen. Im ganzen ist es eine sehr unwahrscheinliche Geschichte."

„Wo hat er dann die Leiche verborgen?"

„Das ist ein weiteres Rätsel, und solange dies nicht aufgeklärt, wissen wir nichts Sicheres."

„Hat er wenigstens Angaben gemacht?"

„Keinerlei, er schweigt sich aus. Höchstens bemerkte er, was liegt denn daran da ich ja geständig bin."

„Wie es auch sein mag, es ist die reinste Theaterüberraschung — nochmals meine Hochachtung für deinen Scharfblick. Wirst du nun Frau Jordan entlassen?"

Der Richter sah ihn erstaunt an: „Weshalb denn?"

„Du kennst doch den Schuldigen!"

„Ich kenne „einen" der Schuldigen."

„Wie, du gibst es nicht auf, die Frau zu beschuldigen?"

„Das muß ich wohl, denn ihre Lügen —"

„Welche Lügen?"

„Die Beschuldigung gegen den Chauffeur Barras."

„Der Professor konnte wirklich ein Taxi nehmen und später zu Fuß nach Hause zurückkommen."

„Und dann die Angabe mit dem Wagen. Das Laubwerk hat sie doch verhindert, zu sehen."

„Das ist zum Lachen, wie willst du wissen, ob damals gerade Blätter auf den Bäumen waren oder nicht?"

„Dann hat sie noch eine Uhr wiedererkannt, die nie im Besitze ihres Mannes war."

„Nur nach der Aussage ihres Schwagers. Doch weshalb glaubst du diesem Menschen mehr als ihr? Kann er sich denn nicht täuschen? Höre mich an, alter Freund, und passe gut auf: Diese Frau ist unschuldig!"

„Sagen wir besser, ihre Mitschuld ist noch nicht bewiesen —"

Der Richter schien jedoch schwankend in seiner Ueberzeugung, und Commines hatte das Gefühl, jetzt an das Ziel zu gelangen. Er sah goldene Pforten vor sich, und am Abend schon, ja, heute noch mochte die Geliebte ihm zurückgegeben werden. Es hing von diesem lächelnden Manne ab, den er als einen Freund betrachten durfte. Er wurde eindringlicher.

„Richardeau, es liegt nichts gegen sie vor, nichts Ernstliches! Du kannst dir doch denken, daß ich mir selbst den Fall auch überlegte, ich bin von ihrer Unschuld ganz überzeugt. Zudem gesteht der wahre Schuldige."

„E i n e r der Täter gesteht", antwortete der Richter mit Ruhe.

„Welche mißtrauische Einstellung, das ist doch fast unjuristisch, du wirst sie doch wenigstens „provisorisch" in Freiheit setzen?"

„Ich werde die Frage prüfen", sagte der Richter ausweichend, „ich habe die polizeiliche Auskünfte noch nicht, die ich verlangte, du kannst mir immerhin eine Eingabe zustellen, ich werde darüber mit dem Staatsanwalt sprechen."

**Fortsetzung folgt.**



## Theater- u. Kinoprogramm.

**Stadttheater** Heute 7.30 Uhr Obrona Keysowej
**Sommertheater:** Heute 9 Uhr Musik auf der Straße
**Populäres Theater,** Ogrodowa 18: Heute 8.15 Uhr Kolorowy zięć
**Zirkus „Arena":** Heute 4.30 und 8.30 Uhr Zirkus unter Wasser
**Capitol:** Katjuscha
**Casino:** Das Glück im Winkel
**Corso:** I. Walzerzauber, II. Der gemalte Vorhang
**Europa:** Wechsel der Herzen
**Grand-Kino:** Ein gefährlicher Flirt
**Metro u. Adria:** Ich bin ein Flüchtling
**Miraż:** Hier regiert der Humor
**Palace:** Eine Frau sucht Liebe
**Przedwiośnie:** Audienz in Ischl
**Rakieta:** Die kleine Zauberin
**Sztuka:** Mittag um 8 Uhr


Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
A b o n n e m e n t s p r e i s: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—.
**Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.**

A n z e i g e n p r e i s e: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
**Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.**

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto A b e l.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Z e r b e.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto H e i k e
Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer 101